



Was können wir tun?

WIR ACHTEN
DIE NATUR ALS DEN
ORT UNSERER
AKTIVITÄTEN UND
GEHEN SORGSAM
DAMIT UM.

Einschränkungen beachten

Informiere dich [vorgängig auf klettergebiete.ch](http://klettergebiete.ch) und wildruhezonen.ch sowie in [Kletterführern](#). Beachte zudem [Informationstafeln vor Ort](#) und [Regelungen zur Hundeleinenpflicht](#).

→ Im Basler Jura gilt: x = gesperrte Route(n) ► Routen rechts vom Pfeil erlaubt, bzw. ◄ Routen links vom Pfeil erlaubt.

Umweltverträglich anreisen

Nutze die vielen Vorteile öffentlicher Verkehrsmittel. Falls es ohne Auto nicht geht: [Fahrgemeinschaften bilden](#) und [Mobility](#) oder [AlpenTaxi](#) für Teilstrecken einsetzen.

→ sbb.ch / alpentaxi.ch / mobility.ch

Fahr- und Parkverbote berücksichtigen

Auf Waldstrassen gilt meist ein Fahrverbot. Vermeide wildes Parkieren – dieses ist ein Ärgernis für Landwirtinnen und Grundeigentümer und kann Flurschaden anrichten.

Lokal übernachten und einkaufen

Damit trägst du zur Förderung der Bergregionen bei.
→ paerke.ch / goutmieux.ch / bnb.ch / agrotourismus.ch

Bestehende Zu- und Abstiege benutzen

Damit schonst du [sensible Lebensräume](#) für Pflanzen und Wildtiere. Respektiere [Privatland](#) und schliesse [Weidegatter](#).

Pflanzen und Nistplätze schonen

Benutze vorhandene [Umlenkstellen](#) und steige [nicht auf empfindliche Fluhköpfe](#) aus. Meide stark bewachsene Felsen, entferne [keine Pflanzen](#) aus Felsritzen und [umgehe Nistplätze](#) felsbrütender Vögel grosszügig. Vermeide unnötigen Lärm.

Klettergebiet sauber halten

Nimm Abfall wieder [mit ins Tal](#). Halte für die Notdurft [gebührend Abstand zu Kletterfelsen](#) und [Gewässern](#), decke die Exkremamente zu und [verbrenne das Klopapier](#) (ausser bei Brandgefahr).

Bestehende Feuerstellen benutzen

Jede neue Feuerstelle zerstört [Vegetation](#) und [Boden](#) für Jahre.

Engagement vor Ort

Engagiere dich mit [lokalen Kletternden](#) für die [Pflege](#) und den [Erhalt](#) deiner [Klettergebiete](#). Lerne diese als [Lebensraum](#) von Tieren und Pflanzen kennen, [schätzen](#) und [schützen](#).

→ igklettern-basel.ch oder andere Verbände.

Sanierungen und Erschliessungen abstimmen

Kläre [Konfliktpotenzial](#) [vorgängig](#) ab. Sprich dich bei [Sanierungen](#) mit [Erstbegehenden](#), [lokalen Kletternden](#) oder der [Fachgruppe «Sanieren und Erschliessen»](#) des SAC ab. Nimm vor [Neuerschliessungen](#) [relevante Abklärungen](#) vor (z. B. mit [Grundeigentümern](#), [Forstleuten](#), [Wildhüterinnen](#)).

Zu guter Letzt

Klettern birgt [Risiken](#), lass dich [ausbilden!](#) [Ausbildungen](#) am Fels bieten der SAC (sac-cas.ch/ausbildung), seine [Sektionen](#) oder [Bergsportschulen](#) an.

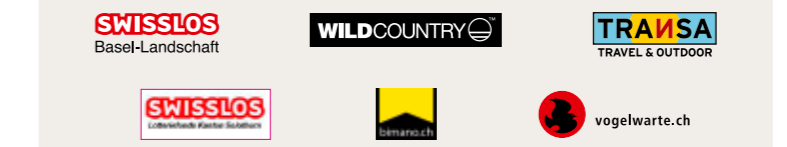
→ sac-cas.ch/sicherklettern / alpinesicherheit.ch
alpenverein.de → Draussen ist anders

IMPRESSUM

Der Leporello «Mensch, Fels, Falke» sowie die dazugehörige Informations- und Ausbildungsbroschüre zum Thema Klettern & Naturschutz sind ein Gemeinschaftsprojekt der IG Klettern Basler Jura, mountain wilderness Schweiz, Kletterwelt und dem Schweizer Alpen-Club SAC.
Bezug → mountainwilderness.ch



Mit freundlicher Unterstützung von:



Bimano / Graf Fabrice, von Gundlach & Payne-Smith-Stiftung / Lotteriefonds des Kantons Solothurn / Schweizerische Vogelwarte Sempach / Swissslos-Fonds Basel Landschaft / Transa / Wild Country

© 2015, mountain wilderness Schweiz
Konzept /Grafik: Magma® – die Markengestalter, Bern, magma-branding.ch
Fotos: Jeroen Seyffer Fotografie, Bern, seyffer.com
Illustrationen: Nele Stackelberg, Laurin Freiberg und Anna-Lea Rohrbach
Druck: Vetter Druck AG, Thun



Mensch Fels Falke

Kurzinformationen
zum Thema Klettern & Naturschutz

LIEBE KLETTERIN, LIEBER KLETTERER

Draussen zu klettern ist für viele etwas vom Schönsten überhaupt. Doch der Fels gehört nicht uns allein. Felsen sind immer auch Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Hinzu kommen weitere Akteure wie Grundbesitzerinnen, Behörden, Anwohnerinnen oder Vertreter des Naturschutzes. Unter Umständen kann es schwierig sein, allen unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden. Mit rücksichtsvollem Verhalten gegenüber der Umwelt, Verständnis für die Anliegen anderer und gegenseitigem Respekt lassen sich aber viele Konflikte vermeiden.

«Mensch, Fels, Falke» möchte dich für die Schönheit und Bedeutung des Lebensraumes Fels begeistern. In diesem Leporello findest du Informationen zu Tieren und Pflanzen, die im Biotop Fels leben, sowie einige Verhaltenstipps zum Thema Klettern und Naturschutz.

Die dazugehörige Broschüre «Mensch, Fels, Falke» richtet sich v. a. an Ausbildner und liefert weitere Details, informiert über die rechtliche Lage, lässt Akteure zu Wort kommen und wartet mit Spiel- und Ausbildungsideen zum naturverträglichen Klettern auf. Bezug → mountainwilderness.ch

Wir wünschen euch viel Freude beim Klettern in der Natur!

Géraldine Guex IG Klettern Basler Jura / **Katharina Conradin** mountain wilderness Schweiz / **Nele Stackelberg** mountain wilderness Schweiz
Fabio Lupu kletterwelt / **Philippe Wäger** Schweizer Alpen-Club SAC

BRUTSTUBE FÜR VÖGEL WANDERFALKE (FALCO PEREGRINUS)



Nistet von Februar bis Juni hauptsächlich in felsigen steiler Felswände. Ernährt sich von anderen Vögeln wie Taube, Drossel oder Star. Opfer werden meist schon durch die Wucht des Aufpralls im Sturzflug getötet. Dank Verbot von DDT und anderer Pestizide sowie gesetzlichem Schutz ist der Wanderfalke zum erfolgreichen Rückkehrer geworden (potenziell gefährdet, in der Schweiz 300 bis 400 Paare).

Was kann ich tun? Temporäre Klettereinschränkungen befolgen; bei Feststellung oder Vermutung einer Brut auf Begehung des betreffenden Felssektors von Februar bis Juni verzichten und nistende Vögel in Kletterrouten unter → vogelwarte.ch melden.

WARUM SIND FELSBIOTOPE SO WERTVOLL?

Felsen sind wichtige Rückzugsgebiete für Pflanzen und Tiere. Speziell in tieferen Lagen wie dem Jura oder teilweise auch den Voralpen sind sie wegen ihrer Unzugänglichkeit über lange Zeit vom Menschen weitgehend unberührt geblieben. Gewisse Arten haben sich ganz auf diese spezielle Umgebung eingestellt und kommen daher auch nur hier vor.

Pflanzen: Felsstandorte bieten mit ihren enormen Temperaturschwankungen, Wasserknappheit, Nährstoffarmut und Windexponiertheit Nischen für unterschiedlichste Pflanzen. Von Felswänden und glatten Partien (z. B. Flechten) über schattige und feuchte Ritzen (z. B. Farne) bis zu trockenen Grasbändern oder Fluhköpfen (z. B. Blumenarten) bietet das Biotop «Fels» eine enorme Lebensraumvielfalt auf kleinstem Raum.

Vögel: Verschiedene Arten wie z. B. Wanderfalke, Mauerläufer oder Felsenschwalbe sind weitgehend an den Lebensraum Fels gebunden. Während der Brutzeit reagieren sie sehr empfindlich auf Störungen. Konsequenzen davon können sein: Verlassen der Brut, frühzeitige Nestflucht, Aufgabe des Brutplatzes.

Reptilien: Auch für sie sind Felsbiotope wichtig. Der Verlust an Lebensraum, z. B. durch intensive Landwirtschaft und Zersiedelung, stellt für sie die grösste Bedrohung dar. In Felsgebieten finden Reptilien geeignete, anderweitig kaum genutzte Lebensräume. Sämtliche Reptilien sind in der Schweiz geschützt.

[Auf den folgenden Seiten findest du, stellvertretend für viele andere Arten, Informationen zu Aspiviper, Wanderfalke und Grenoble Nelke und wie du dich zu ihrem Schutz rücksichtsvoll verhalten kannst.](#)

STANDORT FÜR SPEZIALISIERTE PFLANZEN GRENOBLER NELKE ODER PFINGSTNELKE (DIANTHUS GRATIANOPOLITANUS)



Stark an trockene, warme Lagen (z. B. an Felsen oder in felsigen Hängen) gebunden. Kommt vor allem im Jura (CH, D, F) vor; fehlt in den Alpen. Verletzlich. Schweizweit geschützt. Bestände sind regional (AG, BL) durch Verbuschung, Beschattung und auch Freizeitaktivitäten stark zurückgegangen.

Was kann ich tun? Zustiegswege beachten, Abkürzungen vermeiden. Umlenkungen benutzen und nicht über Fluhköpfe aussteigen (Schutz der Felsvegetation). Nicht zuletzt: lieber fotografieren statt pflücken.

WO DÜRFEN WIR KLETTERN – UND WO NICHT?

Grundsätzlich gilt in der Schweiz das allgemeine Zutrittsrecht zu Wald und Weide (ZGB Art. 699). Dieses kann jedoch eingeschränkt werden, wenn übergeordnete Interessen (z. B. Naturschutz) dies erfordern.

Klettereinschränkungen sind in den folgenden Schutzgebieten möglich:
Naturschutzgebiete: Meist kleinräumige Gebiete zur Förderung seltener Lebensräume und Arten. Oft Feuer- und Campingverbot. In einigen Naturschutzgebieten mit Felsstandorten ist das Klettern verboten oder auf bestehende Sektoren beschränkt.

Wildruhezonen: Diese schützen wildlebende Säugetiere und Vögel vor Störungen durch Freizeitaktivitäten und Tourismus. Einschränkungen betreffen meist die Wintermonate und können auch fürs Klettern relevant sein (z. B. Zutrittsverbot oder Weggebot).

Eidg. Jagdbanngebiete bzw. Wildtierschutzgebiete: Auch hier sollen wildlebende Säugetiere und Vögel und ihre Lebensräume geschützt werden. Verboten ist z. B. die Jagd und Campieren. Für das Klettern gibt es keine expliziten Einschränkungen, es kann im Rahmen von Lenkungsmaßnahmen aber geregelt werden.

Nationalpärke: Im bestehenden Nationalpark gibt es keine Klettergebiete. Derzeit wird über neue Nationalpärke diskutiert (Adula, Locarnese). Dort dürfte man sich in der Kernzone nur noch auf vorgegebenen Wegen und Routen bewegen und in explizit vorgesehenen Sektoren klettern.

Das Klettern kann auch ohne Errichtung eines Schutzgebietes geregelt werden, z. B. im Rahmen privatrechtlicher Vereinbarungen zwischen Kletternden und Grundeigentümern oder Behörden. Grundsätzlich verfügen Kletternde in der Schweiz über viel Freiheit. Damit dies so bleibt, gilt es, bestehende Einschränkungen zu beachten und sich rücksichtsvoll zu verhalten.

LEBENSRAUM FÜR REPTILIEN ASPIVIPER (VIPER ASPIS)



Kantiger Kopf mit aufgeworfener Schnauzenspitze. Gerne auf Blockhalden und Felsfluren südexponierter Hänge. Ernährt sich v. a. von Kleinsäugetieren wie Mäusen. Besiedelt in der Schweiz den Jura, die westliche Hälfte der Alpen sowie die Südschweiz (stark gefährdet). Im Alpenraum kommen auch völlig schwarze Aspivipern vor. Giftig.

Was kann ich tun? Beim Zustieg bestehende Wege benutzen, Blockschutthalden und deren Ränder meiden. Umlenkungen benutzen, nicht über Fluhköpfe aussteigen. Beim Zusammentreffen Raum und Zeit zum Rückzug geben. Schreien bringt nichts – Schlangen sind taub. Beobachtungen können unter → karch.ch gemeldet werden.